

Verzerrte Risikowahrnehmung: Extremrisiken lassen sich nicht über Risiko- befragungen ermitteln!



Sehr geehrte Risikomanager*innen und Ratinganalyst*innen,

wie zu Beginn jeden Jahres wurden durch das World Economic Forum und die Allianz wieder zwei bedeutsame Befragungen zur aktuellen Risikolage für Menschen und Unternehmen weltweit veröffentlicht. Wesentliche Erkenntnisse daraus haben wir Ihnen auch in zwei Beiträgen zusammengefasst. Beide Studien können grundsätzlich der Orientierung dienen bzgl. aktueller Themen, mit denen sich Unternehmen auch aus Risikogesichtspunkten auseinandersetzen sollten. Sind sie aber gut geeignet, um eine Aussage über das künftige Risiko für Unternehmen abzuleiten? Dies muss man ernsthaft infrage stellen.

Auf den ersten Blick wenig überraschend sehen beide Studien in diesem Jahr Infektionskrankheiten bzw. Pandemien in der Spitzengruppe der Risiken. Sehen wir uns doch gerade einer entsprechenden, weltweit bedrohlichen Lage ausgesetzt. Genau dies ist aber das Problem. Hat sich denn wirklich das Pandemierisiko im letzten Jahr im Vergleich zu den Vorjahren gravierend verändert? Ein Risiko charakterisiert bekanntlich die Unsicherheit über die Zukunft, geplante Ziele zu verfehlen. Man unterscheidet nach der Wahrscheinlichkeit eines Risikos und den möglichen Auswirkungen beim Eintritt. Die COVID-19-Pandemie ist bereits eingetreten. Der Eintritt an sich ist also nicht mehr unsi-

cher. Die direkten künftigen Auswirkungen davon lassen sich naturgemäß noch nicht genau beziffern, von möglichen Folgekrisen ganz abgesehen. Hier ist also sicher noch ein Risiko vorhanden. Da vernünftigerweise die aktuellen Unternehmensplanungen für die Jahre ab 2021 die derzeitige pandemische Lage berücksichtigen, ist die mögliche negative Abweichung davon aber nicht mehr so hoch. Im Vergleich zu Anfang 2020 hat sich die Gefahrenlage hinsichtlich der aktuellen Pandemie, das Downside-Potential, also verringert.

Wie ist es in Bezug auf das Risiko von künftigen Pandemien? Hat sich die Wahrscheinlichkeit, dass Pandemien auftreten können in den letzten zwei Jahren deutlich erhöht? Vermutlich ist das nicht der Fall. Im Gegenteil, man könnte argumentieren, dass man aufgrund der derzeitigen Situation besser auf ein solches Ereignis vorbereitet sein sollte, weil bspw. die technische Ausstattung für virtuelle Zusammenarbeit zur Verfügung steht und geänderte Arbeitsabläufe in der Praxis erprobt sind. Statt einem stark gestiegenen Risiko könnte man also eher sogar ein geringeres Risiko vermuten. Dies bedeutet aber nicht, dass Pandemien kein relevantes Extremrisiko für Unternehmen darstellen, mit dem sie sich auch auseinandersetzen sollten. Risikoforscher haben in den vergangenen Jahren immer wieder darauf verwiesen, dass Pandemien ein viel größeres Risi-



Marco Wolfrum,
 Stellvertretender Vorsitzender RMA Risk Management & Rating Association e.V.

ko darstellen als Umweltkatastrophen. Es sei hier beispielhaft an einen entsprechenden Vortrag von Prof. Dr. Werner Gleißner, einem Beirat der RMA, auf dem Risk Management Congress im Herbst 2019 in Berlin erinnert.

Wir haben es hier mit einem Beispiel einer verzerrten Wahrnehmung in Bezug auf Risiken zu tun. In Befragungen wie dem Global Risk Report oder dem Risk Barometer dominieren Risiken, die gerade prominent diskutiert werden, weil sie gerade eingetreten sind. Man muss sich hier lediglich den zeitlichen Verlauf der jeweils hoch eingeschätzten

Risiken betrachten. Infektionskrankheiten finden sich bspw. beim Global Risk Report des Jahres 2020 weder bei der Eintrittswahrscheinlichkeit noch bei den Auswirkungen unter den Top-5-Risiken. Letztmalig 2015 waren Infektionskrankheiten dort vertreten. Stattdessen haben Umweltrisiken klar dominiert.

Was können wir daraus für das unternehmerische Risikomanagement lernen? Wie oben schon ausgeführt, sollte man sich im Unternehmen durchaus mit den Ergebnissen von solchen Risikobefragungen auseinandersetzen. Geben sie doch einen guten Hinweis auf aktuelle Themen, mit denen man sich auch beschäftigen sollte. Als eine Art priorisierte Checkliste zu aktuell relevanten, möglicherweise bestandsgefährdenden Risiken sind sie aber schwerlich zu gebrauchen.

Stattdessen sind systematische Verfahren notwendig, Extremrisiken zu analysieren. Dies wurde auch schon in einem RMA Webinar im Januar 2021 deutlich gemacht. Wir bieten Ihnen daher, als erstes von künftig weiteren Seminaren, am 9. Juni 2021 ein halbtägiges Online-Seminar an, das praxisgerechte und bewährte Techniken der Extremrisikoanalyse vermittelt. Der Schwerpunkt liegt hier auf volkswirtschaftlichen Krisen, ihren Ausprägungen und potenziellen Folgen für Unternehmen. Wir würden uns freuen, Sie als Teilnehmer begrüßen zu dürfen.

Ich darf Sie auch noch auf den Risk Management Congress am 17./18. Mai 2021 in Köln hinweisen. Zum Stand des Redaktionsschlusses der vorliegenden Ausgabe gehen wir davon aus, Sie persönlich in Köln begrüßen zu dürfen. Es erwartet Sie wieder ein abwechslungsreiches Programm mit Beiträgen bspw. von Vertretern der Allianz Technology SE, der Carl Zeiss AG, der Deutschen Post DHL Group, der Deutschen Telekom AG oder der KUKA AG. Sollte die Konferenz aufgrund der Pandemie-Lage nicht in Präsenzform stattfinden dürfen, so werden wir diese virtuell abhalten. Über Ihre Teilnahme würden wir uns freuen! ■

*Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr Marco Wolfrum*

Krisenmanagement – die neue Herausforderung für mittelständische Unternehmen

In der Ausgabe 1/2021 des Controller Magazins haben wir über die Gründung des neuen Arbeitskreises „Krisenmanagement“ informiert. Mit diesem Beitrag möchten wir jetzt über die aktuellen Entwicklungen aus dem Arbeitskreis und zum Thema Krisenmanagement berichten.

Vor dem Hintergrund aktueller **Pandemie-Entwicklungen** nimmt **Krisenmanagement** in Unternehmen einen deutlich höheren Stellenwert in der Wirtschaft ein als dies in den letzten Jahren bei wirtschaftlich guten Zeiten der Fall gewesen ist. Der neue Arbeitskreis beschäftigt sich mit methodenorientierten Ansätzen zur Implementierung von Krisenmanagement in Unternehmen und wird sich mit den inhaltlichen Strukturen und dem organisatorischen Aufbau von Krisenmanagement auseinandersetzen. Ziel des Arbeitskreises ist die **Erarbeitung einer Implementierungshilfe eines angemessenen Krisenmanagementsystems** für mittelständische Unternehmen.

Herr Dr. Klaus Bockslaff, Geschäftsführer Verismo Consulting GmbH, Haßloch/Pfalz, hat die Leitung des neuen Arbeitskreises übernommen, welcher RMA-vorstandsseitig durch Herrn Prof. Dr. Wolfgang Biegert betreut wird. Mehr als 30 Fach- und Führungskräfte mit Erfahrungen im Krisenmanagement sowie in der Entwicklung und Weiterentwicklung von Standards haben an der zweiten Arbeitskreissitzung am 20.02.2021 digital teilgenommen.

Die Arbeit des neuen Arbeitskreises richtete sich in seinen bisherigen Sitzungen darauf, ein gemeinsames Grundlagenverständnis zwischen den teilnehmenden Experten zu schaffen.

Zur Einstimmung in die grundlegende Thematik erläuterte Dr. Bockslaff die wesentlichen Methoden und Standards. Die Phasen der Krisenintervention wurden anhand typischer Situation vorgestellt. Auch die Anforderungen an die Führungseigenschaften wurden explizit hervorgehoben. Dr. Bockslaff beschrieb die Erfolgsfaktoren für ein Krisenmanagementhandbuch und erläuterte den Aufbau. Von großem Interesse waren auch die Ausführungen zur Arbeit im Krisenstab in der Corona-Krise – ergänzt durch 10 wesentliche Ergebnisse einer Expertenrunde.

In einem zweiten Vortrag bei der ersten Sitzung des Arbeitskreises berichtete Herr Uli Heuer, Leiter des Krisenstabs der TUI Deutschland GmbH, unter dem Titel „Erfahrungen mit dem Krisenmanagement während der Corona-Pandemie“ über seine Erkenntnisse und Handlungsalternativen. Als Reiseveranstalter ist TUI Deutschland GmbH besonders von der aktuellen Krisenentwicklung betroffen. Eine Umfrage zeigt, dass der Faktor „Sicherheit“ für deutscher Urlauber immer wichtiger wird. Uli Heuer betonte „als führender Reiseveranstalter nicht alles verhindern zu können, aber wir sind in jeder Situation gut vorbereitet.“ Im Rahmen

„Eine der größten Herausforderungen in der Stabsarbeit ist der Entscheidungsfindungsprozess. Die Herausforderungen der Entscheidungsfindung werden häufig unterschätzt. Schlechte Entscheidungsfindung verschlimmert eine ohnehin schon schwierige Situation. In seinem eigentlichen Kern umfasst Ereignis- und Krisenmanagement eine gute Reaktion auf eine hocheskalierte Situation auf der Basis der besten verfügbaren Informationen, um damit die Entscheidungen umzusetzen, so die Reaktion der Organisation zu dem Ereignis zu kontrollieren und damit die Auswirkungen des Ereignisses zu minimieren.“

des 3-Säulen-Modells des TUI-Krisenmanagements werden die Phasen der aktiven Vorbereitung, der Krisenbewältigung und der Nachbereitung vorgestellt. Mittels eines TUI-Farbcodes werden die Risiken eingestuft. Uli Heuer beschrieb anhand von praktischen Beispielen die Krisen, die durch Naturkatastrophen, terroristische Anschläge, Unruhen, Unfälle und Störungen im Flugverkehr hervorgerufen werden.

Auf dieser thematischen Grundlage diskutierten die Teilnehmer lebhaft die Ziele der Arbeit des AKs. Es wurde vom Vorsitzenden betont, dass die Arbeit dieses Arbeitskreises stark im Lichte der fortschreitenden Arbeiten der ISO zum Thema Krisenmanagement zu sehen sei. Als Grundlage gab Dr. Bockslaff einen detaillierten Überblick über die ISO CD 22361. Dabei verwies er auf die verschiedenen Vorgängernormen zu Krisenmanagement und insbesondere auf die britische Norm des BSI CEN/TS 17091.

Die jetzt vorgelegte CD basiert auf der britischen Norm und stellt eine überarbeitete Version der CEN/TS 17091 dar. Während Text und Struktur des Dokuments nur einige Veränderungen zeigen, verfügt die CD 22361 über wesentlich ausgearbeitetere Grafiken. Ein besonderes Gewicht liegt bei

den gut beschriebenen „Anforderungen an die Führungseigenschaften in der Krise“. Ein weiterer Schwerpunkt stellt die Betonung der Bedeutung der strategischen Entscheidungsfindung in einer Krise dar.

Die nachfolgende Diskussion in dem Arbeitskreis fokussierte folgende Punkte:

- ▶ Das in diesem Arbeitskreis angestrebte Dokument solle eine Implementierungshilfe für die Einrichtung eines Krisenmanagementsystems gerade bei KMUs darstellen.
- ▶ Der Bedarf an einem solchen Standard sei auch in der Praxis großer Unternehmen wichtig, um unnötige Diskussionen zu vermeiden.
- ▶ Die Implementierungshilfe solle in strukturierter Art und Weise darstellen, wie in einem Krisenstab geführt werden solle und wie er zu besetzen sei.
- ▶ Dabei sollten die Grundsätze der Usability, d.h. der Nutzbarkeit im Krisenfall, unbedingt beachtet werden.
- ▶ Die zu beobachtende Selbstüberschätzung gerade hochrangiger Manager im Krisenfall solle an einem klaren Anforderungsprofil für die erforderlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten gespiegelt werden. Die grundsätzlich zu begrüßende Auflistung dieser Anforderungen in der neuen ISO 22361 habe zu starke Ähnlichkeiten mit allgemeinen Anforderungen

aus Assessment Centern und beachte die besonderen Herausforderungen des Handelns unter Stress zu wenig. Der Faktor, dass Stress „entsozialisiere“, wird in den Formulierungen der ISO CD 22361 noch zu wenig beachtet.

- ▶ Für die Ausgestaltung der Implementierungshilfe wird eine Vorgehensweise in drei Konkretisierungsstufen vorgeschlagen.
- ▶ Die Krisenkommunikation sei ein wichtiger Bestandteil des Krisenmanagements. Anforderungen an die Krisenkommunikation könnten in einem Anhang dargestellt werden.
- ▶ Die Krisenstabsarbeit im vergangenen Jahr sei durch wesentliche Impulse verändert worden. Dazu gehöre die Digitalisierung des Krisenmanagements und die virtuelle Arbeit eines Krisenstabes. Diese neuen Entwicklungen sollten in dem jetzt zu bearbeitenden Dokument berücksichtigt werden.

Als nächste Schritte sind jetzt eine Reihe von Einzelworkshops vorgesehen, bei denen eine erste Struktur für die zukünftige Implementierungshilfe entwickelt werden soll. Über die weiteren Ergebnisse wird in den Publikationen der RMA berichtet werden.

Interessenten an der Mitarbeit können sich bei Prof. Biegert melden (wolfgang.biegert@rma-ev.org). ■



Global Risk Report 2021: COVID-19 im Mittelpunkt



Seit 2006 erstellt das World Economic Forum in Zusammenarbeit mit Zurich Insurance, Marsh McLennan and SK Holdings den **Global Risk Report**, der insbesondere auf einer Umfrage zur Wahrnehmung globaler Risiken beruht (Global Risks Perception Survey, GRPS). Die Anfang 2021 veröffentlichte 16. Ausgabe legte dabei ein Hauptaugenmerk auf COVID-19, die aktuell größte globale Bedrohung.

COVID-19 als aktuelle globale Herausforderung

COVID-19 hat die vierte industrielle Revolution beschleunigt und die Digitalisierung der menschlichen Interaktion, des E-Commerce, der Online-Bildung und der Telearbeit erweitert. Diese Veränderungen werden langfristig die Gesellschaft prägen und bieten Vorteile, wie z. B. die Möglichkeit der Telearbeit oder die schnelle Entwicklung eines Impfstoffs, aber sie bergen auch Risiken, z. B. Ungleichheiten zu fördern. Globale Ungleichheiten haben bereits zu einer unterschiedlichen Betroffenheit durch die Pandemie gesorgt. Auch jahrelange Fortschritte bei der Bekämpfung von Armut drohen zunichte gemacht zu werden.

Potenzielle Folgen von COVID-19 sind:

- ▶ Der soziale Zusammenhalt und die globale Zusammenarbeit werden weiter geschwächt
- ▶ Verlust von Arbeitsplätzen
- ▶ Vergrößerung der digitalen Kluft
- ▶ Gestörte soziale Interaktion
- ▶ Abrupte Marktverschiebungen

Aus diesen Folgen könnten soziale Unruhen, politische Spaltung und geopolitische Spannungen resultieren. Diese werden wiederum die Effektivität unseres Handelns in Bezug auf andere Schlüsselbedrohungen, wie z.B. Cyberattacken, Massenvernichtungswaffen und vor allem den Klimawandel beeinflussen.

Wahrnehmung globaler Risiken

Der GRPS unterscheidet die Risiken nach Auswirkung und nach Eintrittswahrscheinlichkeit. Im Hinblick auf die Eintrittswahrscheinlichkeit stellen demnach extreme Wetterereignisse die größte Bedrohung dar, gefolgt vom Scheitern der Anpassungen an den Klimawandel und von Menschen verursachten Umweltschäden.

Gemessen an den potenziellen Auswirkungen sind die Top-Risiken Infektionskrankheiten (Platz 1), das Scheitern der Anpassungen an den Klimawandel (Platz 2) und der Einsatz von Massenvernichtungswaffen (Platz 3).

Bei den potenziellen Auswirkungen werden verschiedene Zeithorizonte betrachtet, innerhalb derer die Risiken zu einer kritischen Bedrohung für die Welt werden können. Knapp 60% der GRPS-Befragten nannten Infektionskrankheiten und Existenzkrisen als die größten kurzfristigen Bedrohungen für die Welt. Als kritische langfristige Bedrohungen sehen die GRPS-Befragten den „Staatszerfall“ und den „Zusammenbruch des Multilateralismus“.

Lehren für Krisen- und Risikomanagement aus der Pandemie

Als Lehre aus dem bisherigen Verlauf der Pandemiebekämpfung zieht der Global Risk Report den Schluss, dass bessere Wege verfügbar sind, um Risiken zu managen und die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen.

Die Risikoprozesse, -fähigkeiten und -kultur sollten verbessert werden, um gut für die nächste Krise gerüstet zu sein! Eine Governance-Möglichkeit, um die Widerstandsfähigkeit zu stärken, ist beispielsweise die Verbesserung der Risikokommunikation und die Bekämpfung von Fehlinformationen. ■

Neues aus dem Arbeitskreis „Risikomanagement & Controlling“

Zu einer virtuellen Arbeitskreissitzung traf sich der gemeinsame Arbeitskreis des ICV e.V. und der RMA e.V. „Risikomanagement & Controlling“ am 12.02.2021.

Die Teilnehmer erwartete neben Informationen aus der Vereinsarbeit des ICV und der RMA zwei Impulsvorträge zur Risikosteuerung mittels Versicherungen sowie ein praktisches Anwendungsbeispiel von Advanced Analytics.

Unter dem Titel „Versicherung als Steuerungsinstrumentarium des Risikomanagements“ gaben **Dr. Holger Sommerfeld** und **Steffen Topf** von der Marsh GmbH einen Einblick in die Möglichkeiten, die Versicherungen als eines der wichtigsten Instrumentarien der Risikosteuerung beinhalten. Dabei verdeutlichten sie auch die Balance der Abwägung zwischen Risikoeigentragung und Risikotransfer und stellten das Thema in Zusammenhang mit der Analyse der Risiko-

tragfähigkeit und der Ableitung eines Risikoappetits.

Einen Einblick in die Verwendung von Advanced Analytics gab **Oliver Disch**. In seinem Vortrag veranschaulichte er die Möglichkeiten der Nutzung von Zeitreihenanalysen zur Vorhersage von Wasserverbräuchen und Leckage-Verlusten. Die auf diese Weise gewonnenen Informationen können zukünftig sowohl vom Risikomanagement für die Risikoquantifizierung als auch im Controlling als eine zweite unvoreingenommene Meinung zur Validierung der Planung genutzt werden.

Wenn Sie Interesse haben, an einer der kommenden Sitzungen des AKs „Risikomanagement & Controlling“ teilzunehmen oder selbst durch einen Impulsvortrag kommende Treffen mitgestalten möchten, können Sie sich jederzeit gerne an Tobias Flath (tflath@deloitte.de) oder Karsten Findeis (KFindeis@nordex-online.com) wenden. ■



RMA Top-Events

17./18. Mai 2021:

15. Risk Management Congress in Köln

09. Juni 2021:

Online-Seminar: Volkswirtschaftliche Krisen – Quelle möglicher bestandsggefährdender Entwicklungen

11. Juni 2021:

Treffen des Arbeitskreises „Interne Revision und Risikomanagement“

15. Juni 2021:

25. Sitzung des Arbeitskreises „Supply Chain Risk Management“

18. Juni 2021:

Online-Meeting des Arbeitskreises „Risikomanagement & Controlling“

25. Juni 2021:

Webkonferenz: Monte-Carlo-Modellierung von Geschäftsmodellen prägnant erleben

RMA Marketplace



Sie suchen ...
Sie bieten ...

**Dienstleistungen & Softwarelösungen
zu den Themen Risiko-, Compliance-,
Versicherungsmanagement & Rating**

**Wir bringen Sie zusammen:
www.rma-ev.org/marketplace**

Impressum

Ralf Kimpel

Vorsitzender des Vorstands
der RMA Risk Management
& Rating Association e.V.
ralf.kimpel@rma-ev.org
V.i.S.d.P.

RMA-Geschäftsstelle

RMA Risk Management
& Rating Association e.V.
Zeppelinstr. 73
D-81669 München
Tel.: +49.(0)1801 - RMA TEL (762 835)
Fax: +49.(0)1801 - RMA FAX (762 329)
office@rma-ev.org
www.rma-ev.org

Prof. Dr. Werner Gleißner

fachartikel@futurevalue.de
Tel.: 0711 79735830

Allianz Risk Barometer 2021: Dominierender Einfluss von COVID-19

Mit dem Allianz Risk Barometer 2021 wurden Anfang 2021 die Ergebnisse der jährlichen Umfrage unter Experten des Unternehmensversicherers Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS) veröffentlicht.

Die Umfrage besteht aus Einschätzungen von 2.769 Experten aus 92 Ländern, darunter CEOs, Risikomanager, Makler und Versicherungsexperten.

Zum zehnten Mal wurde die Umfrage durchgeführt und kam zu dem Ergebnis, dass für 2021 weltweit Betriebsunterbrechung (Platz 1), Pandemie-Ausbruch (Platz 2) und Cyber-vorfälle (Platz 3) die drei wichtigsten Geschäftsrisiken sind. Wenn man nur Deutschland betrachtet, dann ergibt sich eine kleine Verschiebung der Risiken, denn hier ist Betriebsunterbrechung zwar ebenfalls auf Platz 1 der Top-Risiken, aber gefolgt von Cyber-Vorfällen auf Platz 2 und Pandemie auf Platz 3.

Dasselbe Ranking ergibt sich auch in Österreich und der Schweiz. Laut Joachim Müller, CEO von AGCS zeigt sich darin der sehr große Einfluss von COVID-19 auf die Umfrageergebnisse. Diese drei Risiken „sind stark miteinander verknüpft und zeigen die Verwundbarkeit unserer hochgradig globalisierten und vernetzten Welt auf“, so Müller.


BU-Risiken, beispielsweise ausgelöst durch eine Pandemie, können zu massiven Umsatzverlusten und Unterbrechungen von Produktion, Betrieb und Lieferketten führen. Als Reaktion auf die erhöhte BU-Anfälligkeit sind viele Unternehmen bestrebt, die Betriebsabläufe widerstandsfähiger zu machen und ihre Lieferketten robuster zu gestalten.

Laut der Befragten ist die Verbesserung des Business Continuity Managements die wichtigste Maßnahme, die Unternehmen ergreifen wollen, gefolgt von der Entwicklung alternativer oder mehrerer Lieferanten, Investitionen in digitale Lieferketten und einer verbesserten

Lieferantenauswahl und -prüfung. Dies gewinnt umso mehr an Bedeutung, da infolge der Pandemie das Insolvenzrisiko steigt. Der globale Insolvenzindex des Warenkreditversicherers Euler Hermes stieg 2021 weltweit um + 25 % gegenüber dem Vorjahr und in der Eurozone um + 29 % an. Für das Jahr 2022 wird erwartet, dass die Insolvenzen weltweit um + 12 % und in der Eurozone um + 17 % ansteigen. „Die Coronavirus-Pandemie erinnert uns, dass sich das Risikomanagement und das Business Continuity Management weiterentwickeln müssen, damit Unternehmen besser gegen extreme Ereignisse gewappnet sind und diese überstehen können.“, so Joachim Müller.

Auch Cyber-Gefahren verschärfen sich bedingt durch die Pandemie. Home-Office und Digitalisierung werden dadurch noch beschleunigt, was die Probleme mit IT-Schwachstellen noch verschärft. COVID-19-bezogene Malware- und Ransomware-Vorfälle haben während des Lockdowns im Frühling 2020 stark zugenommen. Ransomware-Angriffe nehmen mit hohen Erpressungsanforderungen zunehmend Großunternehmen ins Visier. Auch auf Extremszenarien wie ein globaler Cloud-Ausfall sollten sich Unternehmen einstellen. ■





RMA und das EIQF kooperieren bei der Ausbildung zum „Certified Financial Engineer“

Quantitative Kenntnisse und Kompetenzen sind eine der wichtigsten Schlüsselqualifikationen im Risikomanagement und Risikocontrolling. Dies zeigt insbesondere der IDW PS 340, der von Unternehmen fordert, ein Risikomanagement aufzubauen, das in der Lage ist, Risiken zu identifizieren, zu quantifizieren und zu aggregieren.

Die RMA verstärkt aus diesem Grund die berufliche Weiterbildung im quantitativen Risikomanagement und kooperiert mit dem European Institute of Quantitative Finance. Das EIQF ist ein An-Institut der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und bietet seit 11 Jahren die Weiterbildung zum „Certified Financial Engineer (CFE)“ an. Dieser richtet sich sowohl an Einsteiger als auch erfahrene Risikomanager. Der digitale Lehrgang basiert auf einer fortlaufenden Case Study, die Aufgaben im re-

alen Risikomanagement abbildet. Das bedeutet, dass das Erlernte sofort in der Berufspraxis umgesetzt werden kann. Es werden nur minimale mathematische und statistische Vorkenntnisse benötigt. Die Inhalte werden Schritt für Schritt vermittelt, und zwar nur in der Tiefe, die auch wirklich benötigt wird. Erfahrene Risikomanager können darauf aufbauend beliebig vertiefen. Das Programm kann auf Deutsch oder Englisch absolviert werden und eröffnet aufgrund seiner hohen Reputation bei Unternehmen interessante Karrierechancen.

RMA-Mitglieder erhalten eine Ermäßigung von 1.000 € und bezahlen lediglich eine Kursgebühr i.H.v. 2.995 € statt 3.995 €!

Mehr Informationen zum „Certified Financial Engineer (CFE)“ im Risikomanagement finden Sie auf unserer Homepage. ■

Ausbau der Kooperation mit SRH Fernhochschule – The Mobile University

Bereits seit einigen Jahren bietet die RMA zusammen mit der „SRH Fernhochschule – The Mobile University“ eine Ausbildung zum Certified Rating Advisor (SRH/RMA) an. Mit Start zum 1. März 2021 werden nun auch zwei weitere Zertifikatskurse angeboten zu den Themen „Grundlagen im Risikomanagement“ und „Quantitative Verfahren im Risikomanagement“. Mit den „Grundlagen im Risikomanagement“ erhalten die Teilnehmenden auf Hochschulniveau einen Einblick in die wesentlichen Methoden, die für ein erfolgreiches Risikomanagement in Unternehmen notwendig sind. Ausgehend von den rechtlichen und ökonomischen Anforderun-

gen an das unternehmerische Risikomanagement werden Themen wie Risikoanalyse, Risikobewältigung, Risikoaggregation sowie organisatorische Aspekte des Risikomanagements im Überblick behandelt.

„Für uns als Verband heißt das eine stärkere digitale Weichenstellung in Richtung Zukunft.“

Vertiefend werden im Kurs „Quantitative Verfahren im Risikomanagement“ quantitative Aspekte im Risikomanagement betrachtet, um einzelne Risiken bewerten und eine

Aussage über den Gesamtrisikoumfang treffen zu können. Eingegangen wird dabei auch auf Herausforderungen in der Praxis, wie bspw. den Umgang mit Datenproblemen.

RMA-Mitglieder erhalten einen Rabatt in Höhe von 10% für die gemeinsam initiierten Zertifikatskurse. Darüber hinaus gilt diese Rabattierung auch für weitere Angebote der SRH.

Informationen hierzu sowie weitere Details und Anmeldemöglichkeiten zu den Weiterbildungsformaten der RMA finden Interessenten auf unserer Homepage. ■

Risk Management Congress 2021



Die RMA veranstaltet am 17. & 18. Mai 2021 in Köln ihre nächste jährliche RMA-Jahreskonferenz. Die 15. Auflage der Konferenz zu den Themen Risikomanagement, Compliance und Governance steht ganz im Zeichen der umfassenden Wissensvermittlung von Experten für Experten und Entscheider – in Theorie und Praxis. Themen wie entscheidungsorientiertes Risikomanagement, Lehren aus COVID-19, Risikominde- rung mit Monte-Carlo-Simulation (interaktive Live-Demo) sowie neueste Methoden und Standards zum Risikomanagement stehen im Mittelpunkt. Praxisberichte namhafter Firmen und Berichte aus RMA-Arbeitskreisen werden für den ge- wohnt hohen Nutzen für die Teil- nehmer sorgen.

Mit ihrem Risk Management Congress veranstaltet die RMA jährlich eine der wichtigsten und renommiertesten Fachkonferenzen zu den Themen- feldern Governance, Risikomanage- ment und Compliance im deutsch- sprachigen Raum.

Seien Sie Teil der Fachkonferenz „Erfolgreiches Chancen- und Risiko- management 2021“ und melden Sie sich über die RMA-Homepage (rma-ev.org) für diese Präsenzver- anstaltung an!



Patrick Hofmann

Patrick Hofmann als Geschäftsführer verabschiedet

Unser Geschäftsführer Patrick Hofmann hat sich leider entschlossen, sich künftig mit vollem Einsatz für die Themen des Risiko- und Versicherungsmanagements bei einem großen international tätigen mittelständischen Unternehmen einzusetzen.

Wir blicken zurück auf vier Jahre erfolgrei- che Zusammenarbeit mit Herrn Hofmann. Mit seinem tiefen fachlichen Know-how und großem Verständnis für unsere Vereinsar- beit hat er Bestehendes, wie unseren jährli- chen Risk Management Congress, mit viel Engagement weiterentwickelt und gleich- zeitig mit innovativen Ansätzen neue Ange- bote, wie den RMA Marketplace, aufgebaut. Er hat den Vorstand in dieser Zeit darüber hinaus mit großer Zuverlässigkeit bei der Er- ledigung der vielen Aufgaben und Heraus- forderungen, insbesondere auch bei der Fu- sion mit dem BdRA in 2020, unterstützt und wertvolle Impulse zur strategischen Weiter- entwicklung unseres Verbandes geliefert.

Der Vorstand bedankt sich auch im Namen unserer Mitglieder, Kooperationspartner und Sponsoren für die vertrauensvolle Zu- sammenarbeit und wünscht ihm bei seinen neuen Aufgaben viel Erfolg, Weitblick und die notwendige Portion Glück in diesen un- sicheren Zeiten und freut sich, dass Herr Hofmann der RMA auch weiterhin eng ver- bunden bleiben wird.



Harald Nikutta

Harald Nikutta in den Beirat berufen

Mit Harald Nikutta hat die RMA ein neues Beiratsmitglied in ihren Beirat berufen. Ni- kutta, Partner bei Control Risks und verant- wortlich für das operative Geschäft in Zent- ral- und Osteuropa, bringt eine weitreichen- de Expertise im Risikomanagement mit.

Vor seiner Führungsaufgabe bei Control Risks war er jeweils rund ein Jahrzehnt für die Unternehmensberatungen Pricewater- houseCoopers und MAZARS in Deutsch- land, Frankreich und den USA tätig. Zu den Schwerpunkten seiner bisherigen Tätigkei- ten zählen beispielsweise Entwicklungsstra- tegien und deren pragmatische Umsetzung sowie Governance und Risk Konzepte für global tätige Unternehmen. Der Diplom- Volkswirt und Jurist teilt seit 2014 seine Ein- sichten zum Thema Risikomanagement als Gastdozent zum Thema Risikomanagement für Postgraduierte an verschiedenen deut- schen Hochschulen. „Harald Nikutta ist in unserem Verband kein Unbekannter, leitet er doch seit Herbst 2017 erfolgreich die Re- gion Mitte der RMA“, so Vorstandsvorsitzen- der Kimpel. Für ihn stehe das Engagement Harald Nikuttas im Beirat der RMA als Be- weis der Kontinuität und weiteren Profession- alisierung des Verbandes als erste Adresse zu Risikomanagement- und Ratingfragen im deutschsprachigen Raum.

Weitere Informationen zu Harald Nikutta finden Interessenten hier:
<https://www.rma-ev.org/verein/rma-regional>